

Eigentum, Druck und Verlag von N. Graßmann.

Redaktion und Expedition Kirchplatz 3.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.



Abonnement für Stettin monatlich 50 Pf., mit Trägerlohn 70 Pf., auf der Post vierteljährlich 2 M., mit Landbriefträgergeld 2 M. 50 Pf.

Inserate die Petizeile 15 Pfennige.

Stettiner

Beitung.

Abend-Ausgabe.

Freitag, den 31. Oktober 1884.

Nr. 511.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement auf die Monate Nov. und Dezbr. für die einmal täglich erscheinende Pommerische Zeitung mit 1 Mark, für die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 1 M. 34 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an.

Die Redaktion.

Wahlergebnisse.

Provinz Brandenburg.
Landsberg Soldin: Bis jetzt erhält diese K. 6969, Kochham G. 6104 St.
Züllichau-Krosten: Uoden K. mit 6295 gegen von Gordebeck G. 1799 St.
Kalan-Ludau: von Mantuffel K. mit 10,465 gegen Richter G. 3121 St.
Friedeberg-Arnswalde: von Brand K. mit 5042 gegen Gerischer G. 4902 St.
Westhavelland: Stichwahl zwischen Kleist von Bornstedt K. 4495 und Richter G. 4257 St. Hagenlewer 3141 St.

Provinz Preußen.
Osterode-Niedenburg: Die Wahl Rose's K. gilt als sicher.

Provinz Westpreußen.
Marienwerder-Stuhm: Stichwahl zwischen Landrat Müller K. und von Donatowski P.
Graudenz: von Laskomski P.

Provinz Posen.
Schrimm-Schroda: von Gräve P.
Breslau-Pleschen: Magdinski P.
Krotoschin: von Jagdweski P.

Wolin-Schiburg: Fürst Radziwill P.
Witk-Schubin: Graf Storzenbach P.
Bojen (Stadt und Kreis): Eggerski P. mit 10,134 Stimmen gewählt, Wigolewski P. erhält 1086, Williamow-Möllendorf Reichsp. 3230, Eugen Richter 1895 St.

Meseritz-Bornst: von Urnich Borsig Reichsp.
Buk-Kosten: von Mycielski P.

Kröben: Kazimir von Chlapowski P.
Fraustadt: Stichwahl zwischen Stanislaus von Chlapowski P. und von Rheydtbaren Reichsp.

Provinz Schlesien.
Namslau-Brieg: Stichwahl zwischen von der Heydebrand und der Lasa K. 5192 und von Hönska G. 4414 St.

Landsbut-Zauer-Hollenhau: Stichwahl zwischen von Bedtitz G. und Dritschel G.

Reichenbach-Neurode: Stichwahl zwischen Borsig G. und Prinz Karolath K.

Döhlau-Nimptsch: Goldfuß G.
Marienberg-Döls: von Kardorff Reichsp.

Sagan-Sprottau: Laut berichtigender Meldung erhalten Dr. Braun G. 6193, Graf Kanitz K. 5570, Dr. Franz G. 908 Stimmen. Zwischen den beiden ersten findet nun nach Stichwahl statt.

Provinz Sachsen.
Döbersleben-Halberstadt: Stichwahl zwischen von Bernuth N.-L. und Graf Stolberg-Wernigerode K.

Bitterfeld-Döllstädt: v. Bodenhausen K. gegen Wölzel G.

Schleswig-Holstein.
Schleswig-Eckernförde: Lorenzen G. 5474 St. gegen Dr. Wallrich N.-L. 4630.

Flensburg: Die Wahl des deutschen gemeinsamen Kandidaten Gottburgsen scheint gestört.

Haderseleben: Stichwahl zwischen Lassen und Junggreen, beide Dänen.

Tostedt: Franke N.-L. erhält bis jetzt 3728, Richter-Hamburg G. 3144, Knudsen Däne 1002 St. Voraussichtlich Stichwahl zwischen den beiden ersten.

Schleswig: Voraussichtlich Stichwahl zwischen Wallrich N.-L. und Lorenzen G.

Pinneberg: Stichwahl zwischen Halben G. und Sachau N.-L.

Provinz Hannover.
Lüchow-Dannenberg-Uelzen: Graf v. Berstorff, Welte.

Harburg: Stichwahl zwischen Hastedt N.-L. und Esterh W.

Provinz Westfalen.
Bielefeld-Wiedenbrück: von Ungern-Sternberg K.

Rheinprovinz.

Neu: v. Dalwigk-Lichtenfels G. 3.

Borna: v. Fürth G. mit großer Majorität.

Provinz Hessen-Nassau.

Dillenburg-Hachenburg: v. Wurm Reichsp.

Kassel-Welungen: Stichwahl zwischen Pfau-

fach S und Löß K.

Königreich Bayern.

Landshut: Graf Caspar Preysing G.

Straubing: Graf Konrad Preysing G.

Bassau: Diendorfer G.

Pfarrkirchen: Haberland G.

Deggendorf: Dittner G.

Kelheim: Lang G.

Dillingen: Febr. v. Freyberg G.

Augsburg: Wahl Biehl's G.

Köpingen: (vorläufig) Graf Schönborn G.

6478 St. gegen Richter N.-L. 6407 St.

München II.: Stichwahl zwischen Westermayer

3. und Vollmar G.

Nothenburg a. Laaber: Stöcker N.-L.

Hof: Papellier G. 8415 St., Bäßt N.-L.

6314 St.

Ingolstadt: Freiherr v. Aretin.

Eichstätt: Schmidt G. Dörfler N.-L. 2819

Stimmen.

Kronach: v. Gegen G.

Königreich Sachsen.

Dresden-Neustadt: Clemm N.-L.

Tharand (Plauenscher Kreis): Ackermann K.

Herzogthum Sachsen-Altenburg.

Altenburg: Nach berichtigter Meldung Stich-

wahl zwischen Wohlfahrt Reichsp. und Herrmann F.

Großherzogthum Weimar.

Weimar III.: Stichwahl zwischen Dr. Meyer

N.-L. 4665 St. und Schönemann G. 4375 St.

Großherzogthum Mecklenburg-

Strelitz.

Strelitz: Vogge Blaakenhof G. 2949 St., von

Dorhen G. 1630 St.

Großherzogthum Mecklenburg-

Schwerin.

1. Wahlkreis: (vorläufig) von Weisberg G.

3287, Wachenhusen G. 2344 St.

2. Wahlkreis: Wahrscheinlich Stichwahl zwischen

Haupt N.-L. 7082 und Herzog Johann Albrecht K.

6619 St., Hagenlewer G. 1153 St.

3. Wahlkreis: (vorläufig) Hermes G. 4559

gegen von Pötz Balow K. 2340 St.

4. Wahlkreis: Wilbrandt G. 4403 gegen von

Malzahn K. 1418 St.

5. Wahlkreis: Behm G. 4691 gegen Graf

Schlieffen K. 1646 St.

6. Wahlkreis: Vogge G. 4718 gegen Graf

Schlieffen K. 1689 St.

Fürstenthum Reuß.

Gera: (Bis jetzt) Stichwahl zwischen Rödliger

S. 5239 und Weber N.-L. 2625 St. Lauten-

säßläger G. 2251 St.

Großherzogthum Hessen.

Bensheim Erbach: Bis jetzt Schöp G. 6008,

v. Dörrle G. 4139, C. 2955 St. Eine Stichwahl

ist wahrscheinlich.

Elsaß-Lothringen.

Nappoltsweiler: Simons (Els.)

Straßburg (Landkreis): Stichwahl zwischen Quir-

tin 5435 und Mühlisen 4774 St.

Zabern: Goldenberg (Els.)

Deutschland.

Berlin, 30. Oktober. Die "N. Allg. Ztg." schreibt:

In "deutschfreistaatigen" Kreisen wird es als eine besonders bemerkenswerthe Thatache bezeichnet, daß der Reichskanzler und sein Sohn sich an der letzten Reichstagssitzung beteiligt haben. Als am Dienstag Abend Herr Hermes vor einer Versammlung der "deutschfreistaatigen" Wähler den Sieg Herrn Ludwig Böses proklamierte, hat er, wie die fortschrittliche Presse berichtet, ausdrücklich hervorgehoben, "selbst der Reichskanzler habe mit seinem Sohne von seinem Wahlrecht Gebrauch gemacht."

Wir können nichts Außergewöhnliches in dieser Mitteilung finden. Fürst Bismarck ist, so oft er an Wahltagen in Berlin anwesend war, ohne Rücksicht auf die Art seiner Geschäfte an der Wahlurne erschienen, um seinen staatsbürgерlichen Pflichten gerecht zu werden, und ein Gleicher gilt von seinem Sohn. Es wäre nur zu wünschen, daß seitens aller reichstreuen Wähler diesem Beispiel folge geleistet würde.

Nachdem durch die Bildung und Abgren-

zung der Berufsgenossenschaften, die gegenwärtig ziemlich als abgeschlossen angesehen werden können, das erste Stadium der Überführung der gesetzlichen Vorschriften ins praktische Leben glücklich zurückgelegt ist, wird es, wie die "B. P. N." bemerken, nun darauf ankommen, die Organisation der einzelnen Genossenschaften und den inneren Aufbau derselben, also die Einthellung in Sektionen, die Bezugnisse der letzteren, die Vertheilung des Risikos, die Grundsätze für die Aufstellung eines Katasters, die Zahl und Bezugnisse der Vertrauensmänner derart vorzubereiten, daß in den im Januar oder Februar 1885 zu erwartenen Generalversammlungen schon die Unterlage für das Genossenschaftsstatut gewonnen werden kann. Dadurch, daß das Reichsversicherungsamt bekanntlich ein Normalstatut ausarbeiten läßt, wird die Aufgabe für die einzelnen Genossenschaften wesentlich erleichtert werden; immerhin aber werden die Verhältnisse bei den einzelnen Genossenschaften so verschiedenartig sein, daß eine sorgfältige Erörterung aller einzelnen Punkte sich als unerlässlich erweisen dürfte. Das Reichsversicherungsamt hat die Absicht, den Entwurf des Normalstatuts einzelnen großen wirtschaftlichen Verbänden zur Begutachtung zugehen zu lassen. Wie wir hören, hat der Zentralverband deutscher Industrieller bereits eine Kommission für diese Beratung in Aussicht genommen, welche unmittelbar nach Eingang des Statuts in Frankfurt a. M. zusammenkommt.

Ueber die Neubildung des Reichsgerichts und die entsprechenden Ämter, welche man nach dem Rücktritt des jetzigen Direktors Geh. Rath Struck erwartet, sind, namentlich in medizinischen Organen, allerlei Mittheilungen gemacht worden, welche indesten keinen thatsächlichen Hintergrund haben. Man ist über Erwägung der verschiedenen Vorstellungen noch nicht hinausgekommen und scheint auch zunächst mit der Neuordnung noch nicht vorgehen zu wollen. Die Einrichtung eines Gesundheitsrates, von der mehrfach die Rede war, hat bis jetzt ebensoviel Befürworter, als abweichende Beurtheiler gefunden. Der Entwurf des Reichsgesundheitsamtes wird keine Veränderungen aufweisen.

Aus Kiel, 30. Oktober, ist uns folgendes Privattelegramm zugegangen: "Panzerkorvette "Hansa" ging heute nach Agger in See. Die "Undine" gilt für verloren, wenn auch noch Inventar gerettet werden kann. Ein Theil der Besatzung traf heute Morgen per Bahn hier ein. Für die Bergungsarbeit ist ein Kommando in Brestvig zurückgeblieben."

Die englische Kriegsverwaltung sieht sich gehobt, das Beispiel des englischen Generalpostmeisters Haworth, der einer deutschen Firma die Lieferung von Postkarten übergeben hat, nachzuahmen. Es geht dies aus einem Briefe hervor, welchen der Direktor der Abtheilung des Kriegsministeriums für Kontrolle, Neapeau, unter dem 27. 11. auf geforderte Aufträge an die "industrielle Union" in Liverpool gerichtet hat. Das Schreiben konstatiert, daß diejenigen Pulversorten, welche neuerdings als die besten für den englischen Militärdienst angenommen wurden, deutschen Ursprungs sind. Die Zusammenziehung der allernewesten dieser Pulversorten ist Geheimnis. Deutschen Fabrikanten ist jedoch gestattet, mit Engländern auch für solches Pulver, dessen Zusammenzung bekannt ist, in Wettbewerb zu treten; aus erklärlichen Gründen aber, heißt es in dem Schreiben, wird englischer Fabrikanten die Vorzug gegeben, sobald sie die geforderte Qualität liefern. Die englische Kriegsverwaltung steht im Begriff Aufträge für das oben erwähnte Pulver, dessen Zusammenziehung Geheimnis ist, im Auslande, also in Deutschland zu geben.

Die Dienstag-Nummern der englischen Zeitungen beschäftigen sich durchgängig mit der Expedition an Wolsley. Die englische Presse macht sich über die Instruktion heils lustig, welche zeigt sie sich über deren Inhalt entüstet. Die ganze Auseinandersetzung übrigens wird fast von allen Zeitungen unter den jetzigen Umständen für einen Unfall erklärt. Man fürchtet nämlich, daß im Sudan eine Hungersnoth ausbrechen möchte; einige hundert Meter, welche mit Proviant und Munition von Soudan nach Deir geschickt, sich dort rasch mit Gordon in Verbindung setzt, würden diesem mehr nützen als das ganze Expeditionskorps Wolsley's, welches noch mehr Essen nach Khartum bringen werde und bei Weihnachten dort nicht eintreffen könne. Da folgen der zeitabwenden Vorbereitungen zu der Expedition zwischen Barber und Merawi der Aufstand wieder aufgenommen haben, so daß die Auseinandersetzung sich schweren Kämpfen gefest machen muß. Gordon hat, wie ferner berichtet wird, Barber niedergebrannt; zu der Versuch, sich von dort aus mit Dongola in Verbindung zu setzen, bekanntlich gescheitert ist und seinerseits die Stadt nicht dauernd behaupten kann, so wollte er sie wenigstens auch den Sudanesischen nicht lassen. Grüchte, daß Khartum von Neutem eingeschlossen, ja gefallen sei, bedürfen sehr der Bestätigung.

Die technische Commission für Seeschiffahrt trat, wie der "Post" geschrieben wird, unter ihrem Vorsitzenden, dem Geheimen Ober-Regierungsrath Dr. Rösing, am gestrigen Tage im Reichsamt des Innern zu einer Sitzung zusammen. Gegenstände der Be-

rathung waren: die Abgabe eines Gutachtens über die Lehrzeit, welche Maschinen, ehe sie zur Prüfung zugelassen werden, in einer Maschinenwerkstatt durchmachen und nachweisen müssen, sowie eine Vorlage über die Ausrüstung der Segelschiffe mit Nahrungs- und Heilmitteln.

— Die Mittheilung des russischen „Regierungsanzeigers“ über den letzten politischen Prozeß hat das nihilistische Gespenst wieder einmal in den Vordergrund der Aufmerksamkeit gerückt. Kailow knüpft daran in den „Mosk. Wed.“ einige naheliegende trübe Be trachtungen.

„... Das sind lastre Leute desselben Auf ruhrs — schreibt sie — der vor einigen Jahren mit so wahnwitzig böser Hartnäckigkeit das Leben des hochseligen Kaisers verfolgte. Einer nach dem Andern wurden sie entdeckt, diese Aufrührer, deren Zahl wuchs in demselben Verhältnisse, als die Macht rückwärts ging und die Anti-Regierungs-Institutionen sich entwideten. Sind alle Glieder dieses Aufruhrs entdeckt worden? Schön wäre es, könnte diese Frage bejaht werden. Ein Fortschritt in der Aufdeckung des Aufruhrs besteht darin, daß Aufrührer von immer höheren sozialer Stellung an das Tageslicht gezogen werden. Man erinnert sich nur der 5 Verbrecher, die gleich nach dem Kaiser mord arrested, abgeurteilt und hingerichtet wurden: verbummelte Studenten und ein verführter Geistliche waren es. Jetzt haben wir es mit den Aristokraten des Aufruhrs zu thun, die an seinen Unthaten und am Kaiser mord nicht weniger beteiligt sind. Der Oberst Lieutenant Aschenbrenner, das ist schon kein Rysossal mehr.... Besonders empörend ist es, daß mehr oder weniger bedeutende Vertreter des Militärs in dieser Verbrecherbande vorkommen. Gott möge uns davor bewahren, daß weitere Nachforschungen noch höher hinauf führen! Eine empörende, erschütternde Sache! Nicht blos Berraath an der allgemeinen treuer Unterthanenpflicht, sondern außerdem noch Berraath an der militärischen Ehre, am Soldatenrede! Und nicht blos Berraath, sondern außerdem noch häßliche Propaganda! Und wo? — In der Armee! So weit sind wir gekommen auf dem Wege der Annulierung der Regierung.

Das ist eine gar zu bittere, harte Mahnung daran, daß es schon längst Zeit war für die Regierung, auf allen Positionen zu ihren Pflichten zurückzukehren, die heute besser und ichtiger aufgesaßt werden, als je zuvor....

„Steht alles in unserer Militärlehranstalten überall gut?“ — mit dieser ernsten und sensatioellen Frage, die gewiß in vielen Blättern und Kreisen einen Sturm auslösen wird, schließt das Moekauer Blatt seine Betrachtungen.

Die Hinrichtung der beiden Anarchisten Stromberg und Rogatschew wurde, wie der „Grajdank“ berichtet, in der Schlüsselburger Festung vollzogen. Was die Siegler betrifft, so ist auch ihr der Tod nahe, da sie sich im letzten Stadium der Schwindsucht befinden soll.

Das Blatt bemerkt weiter: „Dieser Tage hat die Polizei einige wichtige Entdeckungen gemacht, darunter einige, die mit der Ermordung Shudekins in Zusammenhang stehen. Dagojew verbirgt sich noch immer in Amerika. Dafür ist man aber einem anderen „Hauptjungen“ auf die Spur gekommen, der einem Dagojew an Wichtigkeit gleich kommt; hiermit stehen mehrere Entdeckungen in Verbindung, die unserer Staatspolizei alle Ehre machen.“

— Von Petersburg aus ist prompt die dankende Empfangsbescheinigung für die schon mitgeteilte freundliche Erklärung des Kaisers Franz Josef vor den Delegationen erfolgt. Das russische ministerielle „Journal de St. Petersburg“ äußert bei einer Besprechung der österreichischen Thronrede: „Noch nie habe der Kaiser auf die herkömmlichen Ausdrücke der Ehrebleitung seitens der Delegationen in einer solchen feierlichen Weise geantwortet. Es sei eine wahre Thronrede in deutscher und ungarischer Sprache. Dortan werde Niemand auf beiden Ufern der Leitha übersetzen dürfen, in welcher Weise der Kaiser und seine Regierung die Entrevue in Siernewice und deren Ergebnis aufgesaßt haben und noch aufzufassen, Ergebnisse, welche so wohltätig seien sowohl für den Frieden im Allgemeinen als auch für die freundschaftlichen Beziehungen der drei Kaiserreiche zu einander, deren volle Übereinstimmung auf der Aufrechterhaltung der Verträge und dem gegenseitigen Vertrauen basiert sei. In solchen Weise habe man in Petersburg die Entrevue aufgesaßt, und diese Auffassung sei nun bei der ersten Gelegenheit, wo einer der drei Monarchen sich hierüber geäußert habe, bestätigt worden.“ Damit dürfen die bisherigen journalistischen Reitereien zwischen Österreich-Ungarn und Russland wenigstens vorläufig wohl beendet sein.

Ausland.

London, 29. Oktober. Aus verschieden Theilen des vereinigten Königreichs wurde dieser Tage von zum Theil sehr wilden und zum Theil sehr blutigen tumulten berichtet, welche in Folge von Reformmeetings stattgefunden haben. Am tollsten scheint es zu Portadown in Irland hergegangen zu sein, wo mehrere Liberalen, zum Theil gefährlich, vom Pöbel verwundet wurden. Am Sonnabend hat trotz des Beginns der Parlamentsfesseln in der unmittelbaren Umgegend von London und in Northumberland eine ganze Reihe von stark besuchten Meetings stattgefunden, welche alle zu Gunsten der Wahlreform und wider das Oberhaus Resolutionen fassten.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 31. Oktober. Der Finanzminister hat, nachdem er erfahren, daß ein Polizeihauptmann wegen eines Gerichtslosen-Betrages, welcher mittels eines nicht in die Hände des Kojenjehaldners gelangten Mahnschreibens eingefordert war, die Zwangsvollstreckung in des Schuldners Wohnung vorgenommen, als lechterer sich außerhalb seiner Wohnung befunden hatte, in einer Verfügung vom 23. d. Mis. erklärt,

dass in solchen Fällen aus der rücksichtslosen Anwendung der verschafften Bestimmungen der Geschäftsausweisung für die Vollziehungs-Beamten besonders für gewissenhafte Schulden Unzuträglichkeiten und Belästigungen entstehen, welchen vorgeborgen werden soll. Die Vollziehungs-Beamten seien zur Vorräthe der Zwangsvollstreckung in der Wohnung des Schuldners während dessen Abwesenheit zwar befugt, aber nicht unbedingt verpflichtet und somit jeder Zeit in der Lage, überall, wo keine Gefahr im Verzuge ist, die Zwangsvollstreckung vorläufig anzusehen und die Entscheidung der Vollstreckungs-Behörde einzuhören. Diese werde in den Fällen, in denen die Vermögensverhältnisse, sowie die Persönlichkeit des Schuldners eine Gefährdung der staatlichen Forderung ausschließen, besonders auch die obwaltenden Umstände annehmen lassen, daß das Unterbleiben der rechtzeitigen Zahlung nur auf einem Besessenheit beruht und keine Absicht der Verzögerung besteht, die Genehmigung der einstwilligen Aussetzung der Zwangsvollstreckung ertheilen oder bei der hier zuständigen Amtsbehörde in Antrag bringen können.

— Am 25. befand sich der Arbeiters Wilh. Döllgner aus Curov mit noch zwei anderen Arbeitern auf dem Wege von Stettin nach Curov, vor dem Krug in Görlitz gerieten die selben mit 5 Personen in Streit, welcher in Thätlichkeit überging, aber bald geschlichtet wurde. Als sich Döllgner mit seinen Gefährten weiter bewegte, wurden sie von den 5 Personen verfolgt und mit Steinen geworfen. Ein Stein traf den D. so ungünstig an den Kopf, daß ein Schädelbruch erfolgte und D. bestürzungslos zu Boden sank, tropfend hieb noch 3 seiner Verfolger mit Knütteln auf ihn ein. Döllgner hat Aufnahme in der Krankenanstalt Bethanien gefunden.

— In der Nacht vom 29. bis 30. d. M. siegen Diebe in einem Stall des Gutes Alt-Tornay und entwendeten 8 Zuchtenten und 15—20 Hühner, nachdem sie die Thiere im Stalle abgeschlachtet. Auf der Flucht verloren die Diebe 4 Hühner.

— Am Völker gegenüber dem Hause Nr. 14 ist am Sonntag eine Kiste mit leeren Weinflaschen gefunden worden, zu der sich bisher ein Eigentümer nicht gemeldet hat.

— Wegen Fundunterschlagung ist der Müller Fred. Bleibke in Haft gesessen worden. Der selbe hatte ein von einem hiesigen Kürschnermeister am 3. d. M. verlorenes Paket mit 4 zugeschnittenen Knabenanzügen gefunden, den Fund aber nicht der Polizeibehörde angezeigt, vielmehr die Verwertung der Sachen versucht.

Wahlresultate aus der Provinz.

Stettin, 31. Oktober. Die Konservativen haben in sämmtlichen Wahlkreisen Pommerns, mit Ausnahme von Stettin, gestiegen. Auch der Wahlkreis Randow-Greifenhagen, auf welchen die Deutschfreisinnigen noch Hoffnung setzten, ist von den Konservativen behauptet worden, wie das vollständige Wahlergebnis zeigt, welches uns soeben zugeht. Darauf sind im Wahlkreis Randow-Greifenhagen im Ganzen 18,262 gültige Stimmen abgegeben, davon erhielt von der Osten 10,134, Schulze-Ciebow 7331, Prietz 770, zerstückt sind 27 Stimmen. Herr von der Osten ist somit mit 1003 Stimmen Majorität gewählt. Die ländlichen Bezirke im Kreise Greifenhagen, welche fast durchweg konservativ stimmten, haben den Ausschlag gegeben. Die Konservativen haben darnach in der Provinz Pommern einen Wahlkreis (Uefermünde Uedem-Wollin), welchen die Deutschfreisinnigen bisher inne hatten, gewonnen.

Wahlkreis Randow-Greifenhagen: Dobberpfuhl: Schulze 11, v. Osten 42. Colon: Schulze 12, v. Osten 13. Wittstock: Schulze 5, v. Osten 19. Böhsfelde: Schulze 48, v. Osten 7. Bienenwerder und Ferdinandstein: Schulze 58, v. Osten 21. Ciebow: Schulze 126, v. Osten 2. Wüstefelde: Schulze 7, v. Osten 36. Singlow: Schulze 63, v. Osten 15. Kortenhagen: Schulze 29, v. Osten 5. Garden Neuhans: Schulze 15, v. Osten 46. Woltin: Schulze 27, v. Osten 39. Woltersdorf: Schulze 1, v. Osten 22. Kl. Schönfeld: Schulze —, v. Osten 72. Bartlow: Schulze 6, v. Osten 44. Kl. Möllen: Schulze —, v. Osten 66. Kronshagen: Schulze 11, v. Osten 53. Buddenbrock: Schulze 5, v. Osten 27. Paculent: Schulze 2, v. Osten 95. Stettin: Schulze 9, v. Osten 49. Dangershöhe, Wilhelmshöhe: Schulze 5, v. Osten 19. Berlin: Schulze —, v. Osten 85. Langenhagen: Schulze —, v. Osten 45. Uelenow: Schulze 42, v. Osten 53. Heinrichsdorf und Schulendorf: Schulze 70, v. Osten 3. Lindow und Wilhelmshöhe: Schulze 3, v. Osten 120. Wildenbruch: Schulze 40, v. Osten 70. Linde: Schulze 1, v. Osten 86. Giddichow: Schulze 15, v. Osten 222. Staffelde: Schulze —, v. Osten 44. Jatzitz: Schulze 22, v. Osten 11. Biebow: Schulze 5900, für v. d. Osten 3937 Stimmen.

Wahlkreis Saatzig-Pyritz: v. Schöning (Conf.) mit ca. 3000 Stimmen Majorität gewählt. Wahlkreis Stolp-Lauenburg: v. Hammerstein (Conf.) gewählt. Fürstenthumer Wahlkreis: Wahl v. Gerach (Conf.) gesichert.

Kunst und Literatur.

Gustav Adolf in Deutschland. Epische Dichtung. Von H. Daum, Pfarrer. Frankfurt a. M., Böhlmann 1883.

Nachdem seit 50 Jahren durch die Gustav-Apostel-Bereine der nordische Protektor des Evangeliums immer populär geworden ist, und da die Anerkennung, daß Gustav Adolf tatsächlich die Errichtung des Protestantismus in Deutschland gerettet hat, nicht wohl verweigert werden kann, wird man dem Versuch Daams Gerechtigkeit widerfahren lassen und im Interesse des Berufs, welchem auch diese Dichtung gewidmet ist, wünschen, daß sein Epos viele Leser finde

und neu: Verehrung des großen Königs und der von ihm vertretenen Sache schaffe. Auf 421 Seiten werden uns einzelne Gedichte geboten, denen als Andang eine prosatische Skizze des Lebens und Charakters Gustav Adolfs beigelegt ist. In den verschiedenen Strophen und Metren, bald in jambischen, bald in trochaischen Versen, bald schlicht erzählend, bald in schwungvollerem Pathos schildert der Dichter die Thaten des Königs von seinem Abschluß in Stockholm und der Landung in Pomern bis zu seinem Tode auf Lüdens Gefilde und der Überführung der königlichen Leiche nach Schweden. Mit grossem Fleiß ist alles geschickliche Material zusammengetragen und mit Geschick zur Belebung und Ausschmückung des gewaltigen Kriegszuges verwendet. Gewinnt auch das Ganze durch die Einsichtnahme zahlreicher Episoden, welche nicht in notwendigem Zusammenhange mit der Haupthandlung stehen, eine gewisse epische Breite, so ermüdet dies doch nicht, und die kleineren Bilder, in welche das Gedicht sich theilt, werden den Leser interessieren und das Bild des Helden anziehend machen. Die Versbildung zeigt Gewandtheit und Gestaltungsgabe und die Sprache ist nicht ohne Schwung und poetische Kraft. Wir wünschen dem Gedicht viele empfängliche Leser.

[249]

Die „Gartenlaube“ beweist in ihren neu erschienenen Nummern, daß der von ihr eingeschlagene eigenartige Weg der Illustrirung, der weitab von der gewöhnlichen Schablone führt, dem Blatte eine frische und Lebendigkeit verleiht, die ebenso zu lösen wie zu fesseln vermag. Es ist etwas Ganzes, Vollkommenes in den vorsichtig illustrierten Artikeln, es ist nicht bloß Werk von Text und Illustration, sondern beides gehört zusammen, eins bedingt, ergänzt das Andere, ist ohne das Andere nicht denkbar, beide bilden ein vollkommenes Ganze, das man mit Befriedigung genießt und das einen nachhaltigen Eindruck hinterläßt.

[246]

Vermischte Nachrichten.

— Ein Wiener Bankbeamter hatte sich im Grimmel mit einem reichen Mädchen verlobt, ganz im Stillen, denn seine Braut stand unter der Verbindung einer alten reichen Tante, die allen Männern Rache geschworen hatte. Marie sollte diesen Hass überwinden und bei sofortiger Unterwerfung auf jedes Ehebündnis verzichten. Das Liebespaar ließ sich durch diesen fatalen Umstand durchaus nicht entmuthigen und fuhr fort, Pläne für die Zukunft zu schmieden. Als die Ausichten sich nicht besserten, rief fürsichtiger trostlose Bräutigam verzweifelt aus: „Sollte es deau wirklich kein Mittel geben, das Herz dieser grausamen Männerseindin zu rüben?“ „Keins, keins,“ fügte die Braut, „meine Tante ist gefühllos und lebt einzig und allein für ihren Hund!“ — „Bon diesem Gedanken wußte ich ja bisher nichts,“ erwiderte, hoffnungsfroh aufzuhören, der Geliebte, „er soll unser Retter werden.“ Er teilte ihr seinen Plan mit und gewann sie zur Mitwirkung bei der Ausführung. Sie wußte es geschickt einzuleiten, daß der arglistig gehütete Liebling der alten Dame aus dem Hause verschwand. Diese geriet über den Verlust des abgöttrisch verehrten Schophündchens in helle Verzweiflung und hat alle erdenklichen Schritte zu seiner Aufzufindung. Blöcke an den Straßenenden verhüllten eine Belohnung von 100 fl. für die Zurückbringung Amors. Deren Wochen verstrichen inangerwartung, ohne daß sich ein reicher Händler meldete. Die Tante begann schon auf jede Hoffnung zu verzichten. Da erschien eines Tages der Bankbeamte bei der tosfoßen Frau und überbrachte ihr das beweinte Thier, das er vorgab von einem unbekannten Herrn gekauft zu haben. Vor Freude wäre sie ihm fast um den Hals gefallen. Robert schlug den Händel großmuthig auf, bat aber als Entschädigung um die Erlaubnis, den Hund, den er bereits sehr lieb gewonnen habe, von Zeit zu Zeit besuchen zu dürfen. Die Tante bewilligte dem edelmütigen Herrn diese bescheidene Bitte mit Freuden, da ihm auch Amor, dessen Junge er sich flügerweise durch liebevolle Behandlung und allerhand Leckerbissen gewonnen hatte, eine demonstrative Zärtlichkeit bezeugte. Da es paar Wochen vergingen hatte er sich auch gründlich bei der alten Dame eingeschmeckt, daß sie „dem Retter Amor“ ohne Zweiderden ihre Einwilligung zur Belobung mit ihrer Nichte gab. Vor einigen Tagen fand die Trauung des hübschen Paars statt, das in dem vierflüglichen Amor den unbewußten Stifter seines Glückes verehet.

— Aus Braunschweig heißt man der „Magd. Ztg.“ folgenden Scherz mit: „Als vor acht Tagen der Tod unseres Herzogs Morgens früh das sofortige Schließen der Schulen im Gefolge hatte, lebten in einer mit bewohnter Familie zwei Töchter der höheren Mädchenschule, die eine aus der neunten Klasse mit sehr verweinten Augen, die andre: ca. sechsjährige aus der zehnten Klasse mit fröhlichem Gesicht aus der Schule zurück. „Du hast ja geweint“, spricht der Vater zu der Ältesten. „Das haben wir Alle getan, weil der Herzog gestorben ist.“ „Nun, wie war es bei Euch?“ fragt der Papa die Jüngste. „Wir brauchten noch nicht zu weinen“, war die kindliche Antwort.

— Pastor's Arbeiten zur Bekämpfung der Tollwut waren bekanntlich einer Kommission unterbreitet worden, um ihren Werth zu prüfen. Der Bericht dieser Kommission ist nunmehr veröffentlicht. Pastor hatte dieser Kommission 23 Hunde überleßt, welche alle erst mit dem Tollwift, und danach erst mit der Schulgryppe geimpft waren. Unter diesen 23 Hunden, welche alle von Herrn Pastor als echte Nachzucht bezeichnet waren, bekam leider einer der Tollwift, auch nicht in Folge von Bissen von tollen Hunden. Die leichteren, welche nicht geimpft waren, erlagen jedoch sämmtlich dieser Keuschheit. Nach solchen eblieben Thatsachen lasa Niemand mehr langsam, daß Pastor in seinem Impfstoff die Welt mit einer großen Entdeckung beschient hat.

— (Gute Erklärung.) „Papa“ — sagte ein Kind — „was ist denn das eigentlich Aufschneiden?“ — „Das will ich Dir gleich erklären. Sieh, wenn Deine Mama sagt, sie liebt mich und näht doch nicht die schlimmen Knöpfe an meine Rocke und Westen, das ist Aufschneiden.“ — Alter Jungfer: „Denk' Dir, Brüderchen, eben hat mich ein Hund in den Fuß gebissen, ich fürchte, derselbe ist toll gewesen.“ — Bruder: „Das glaub' ich auch; dann wer bei Dir noch ankommt, der muß entschieden toll sein.“

Na ch der Wahl.
Der Friedeliebende.
Zeit der ewigen Erregung.
Gott sei Dank, Du bist vorüber.
Geht mir mit der Wahlbewegung!
Meine Ruhe ist mit lieber.

Die Hausfrau.
Wieder mit zum Hause zählen
Darf ich endlich den Gemah.
Schlimmes Ding; wenn Männer wählen,
Bleibt den Frauen keine Wahl.
Der heimliche Durchgräzer.
Die Wahlversammlung zieht nicht mehr
Mit ihrem Amt, dem wichtigsten.
Wo nehm' ich neue Ausred' her,
Die Saiten zu beschwicken!

Der Theaterfreund.
„Lore“ hieß ich schon zuerst
Bei Herren und bei Damen!
Ich bog die Straße auf und ab
Und frag' nach allen Namen.
Der Gewählte.
Nicht als Sieger zu begrüßen,
Sey' ich Stöme Biers fließen.
Der Durchgefahrene.
Vater lebenspendender Genossen,
Sieh' ich gleichfalls wie begossen.
(Ulf)

Verantwortlicher Redakteur: W. Sievers in Stettin.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 30. Oktober. Die „Politische Korrespondenz“ konstatiert: Die Auffassung sei eine irrite, daß die in der kaiserlichen Thronrede enthaltene Manifestation der gewissamen Regierung durch ein vorangegangenes Missverständnis abgegrenzt sei. Die Ansprache des Monarchen sei ein viel zu feierliches und bedeutsames Ereignis, als daß dieselbe zu einer Korrektur vorübergehender Verhältnisse benutzt werden dürfte. Die kaiserliche Ansprache sei für sich Selbstredend gewesen und würde nicht lächerlich oder respektlos gelautet haben, auch wenn vorangegangene Missverständnisse die Auffassung der Situation in Ungarn nicht einen Moment lang in eine irrite Richtung geleitet hätten.

Wien, 30. Oktober. Das „Armeen-Verordnungsblatt“ veröffentlicht das November-Novancement. Ernannt wurden: Erzherzog Karl Ludwig zum General der Kavallerie, die Erzherzöge Ludwig Viktor und Ferdinand, Großherzog von Toskana zu Feldmarschall-Lieutenant, Erzherzog Karl Stefan zum Korvettenkapitän.

Haag, 30. Oktober. Nach dem nunmehr vorliegenden definitiven Wahlergebnis sind 37 Liberalen, worunter sich 4 gesetzte Liberales befinden, und 36 Antiliberalen in die Kammer gewählt worden, außerdem finden 13 Stichwahlen statt.

Paris, 30. Oktober. Ein Telegramm des Generals Briere de l'Isle meldet aus Hanoi von gestern, daß die Garnison von Tuyuan mehrere Angriffe in der Zeit vom 14. bis 19. d. M. zurückgewiesen und hierbei keine Verluste erlitten habe. Der entmuthigte Feind habe sich an den oberen Lauf des Roten Flusses zurückgezogen. Die Stärke des Feindes betrage nur 4000 Mann. Vor Chu sei keine feindliche Streitmacht sichtbar. Französische Kolonien durchzogen die Gegend in der Nähe von Yenchi.

Büros kündigt an, Maßregeln treffen zu wollen, um die Seeräuber zu unterdrücken.

Paris, 30. Oktober. Ein Telegramm der „Tempo“ aus Hanoi vom 28. d. M. sagt, gegen die Bratenbanden, die sich auf dem Strom schnellen Kanale gezeigt hätten, seien schlimmst Truppenabtheilungen zur Verfolgung entsandt worden.

Der „National“ schreibt, in Nantes seien in Folge einer lokalen Infektion 2 Choleratodesfälle vor gekommen.

Marseille, 30. Oktober. Zum ersten Mal seit dem 1. Juli d. J. ist heute den von hier abgehenden Schiffen wieder ein klares Patent ausgestellt worden.

Rom, 29. Oktober. Dem „Orietto“ folge wird Italien auf der Kongresskonferenz in Berlin außer durch den italienischen Botschafter durch einen speziellen Delegaten vertreten sein.

Rom, 30. Oktober. Gestern kamen in den von der Cholera infizierten Provinzen 26 Erkrankungen und 11 Todesfälle vor, davon in der Stadt Neapel 5 Erkrankungen und 6 Todesfälle.

Entfesselte Elemente.

Roman

von

Ewald August König.

46)

"Und weshalb forschen Sie mir nach?" fragte Anna, während Irene dem Diener einen Stuhl bot.

"Weil die gnädige Gräfin Ihnen eine Mithilfe machen wollte," antwortete Jean, aus seiner Brusttasche einen Brief hervorholend. "Sie befahl mir, nicht zu ruhen, bis ich Sie gefunden hätte, und Sie wissen ja, welche Befehle müssen ausgeführt werden!"

Anna hatte bereits das Kovers geöffnet und den Brief herausgenommen, sie erkante sofort die kleine, handschriftliche Handschrift der Gräfin.

Der Brief lautete:

"Meine liebste Anna! Weihabt sieben Sie mich? Glauben Sie nicht mehr an meine Freundschaft, oder gilt Ihnen diese nichts mehr? Missverständnisse, die unsere Trennung herbeiführten, haben sich aufgeklärt, kommen Sie zu mir, ich habe über manches mit Ihnen zu reden! Wollen Sie auch dann nicht länger bei mir bleiben, so habe ich ein anderes Unterkommen für Sie gefunden, für Sie und vielleicht auch für Ihre Schwester. Kommen Sie morgen Abend, leider bin ich für heute verhindert, kommen Sie, die alte herliche Freundschaft wird Sie erwartet und mit offenen Armen empfangen, ich sehe mich danach, mit Ihnen in der alten Weise wieder zu plaudern, Sie werden vieles erfahren, was Ihnen neu und, wie ich voraussehe, auch angenehm ist. Ich erwarte Sie und Ihre Schwester also morgen mit Bestimmtheit, Sie treten den Thee bei mir und wir sprechen dazu auch von dem Unerlössen, daß ich für Sie beide gefunden habe. Lehnern Sie meine Bitte ab, so muß ich mich vor niemals, das sie ihm schadet. Aber wie gesagt, es besteht eine trübe Stimmung bei uns, da mag es daraus, daß ich mit Ratschlägen und Dienstern in wohl dem Herrn Baumeister auch nicht mehr so gut gelingen." Und des Herrn Baumeister?" fragte Anna, das Antlitz abwendend, um ihm das Interesse zu verbergen, das sie an der Beantwortung dieser Frage nahm.

"Es kommt seltener und verweilt niemals lange."

"Wird auch er unfreundlich empfangen?"

"O, nein, die gnädige Gräfin vergißt den Dank

immer, das sie ihm schadet. Aber wie gesagt, es besteht eine trübe Stimmung bei uns, da mag es

daraus, daß ich mit Ratschlägen und Dienstern in

großer Eile viele Spannungen bei Ihnen voraussehen, ich sehe mich danach, mit Ihnen in der

alten Weise wieder zu plaudern, Sie werden

viele erfahren, was Ihnen neu und, wie ich

voraussehe, auch angenehm ist. Ich erwarte

Sie und Ihre Schwester also morgen mit Be-

stimmtheit, Sie treten den Thee bei mir und

wir sprechen dazu auch von dem Unerlössen,

daß ich für Sie beide gefunden habe. Lehnern

Sie meine Bitte ab, so muß ich mich vor

niemals, das sie ihm schadet. Aber wie gesagt,

es besteht eine trübe Stimmung bei uns, da mag es

daraus, daß ich mit Ratschlägen und Dienstern in

großer Eile viele Spannungen bei Ihnen voraussehen, ich sehe mich danach, mit Ihnen in der

alten Weise wieder zu plaudern, Sie werden

viele erfahren, was Ihnen neu und, wie ich

voraussehe, auch angenehm ist. Ich erwarte

Sie und Ihre Schwester also morgen mit Be-

stimmtheit, Sie treten den Thee bei mir und

wir sprechen dazu auch von dem Unerlössen,

daß ich für Sie beide gefunden habe. Lehnern

Sie meine Bitte ab, so muß ich mich vor

niemals, das sie ihm schadet. Aber wie gesagt,

es besteht eine trübe Stimmung bei uns, da mag es

daraus, daß ich mit Ratschlägen und Dienstern in

großer Eile viele Spannungen bei Ihnen voraussehen, ich sehe mich danach, mit Ihnen in der

alten Weise wieder zu plaudern, Sie werden

viele erfahren, was Ihnen neu und, wie ich

voraussehe, auch angenehm ist. Ich erwarte

Sie und Ihre Schwester also morgen mit Be-

stimmtheit, Sie treten den Thee bei mir und

wir sprechen dazu auch von dem Unerlössen,

daß ich für Sie beide gefunden habe. Lehnern

Sie meine Bitte ab, so muß ich mich vor

niemals, das sie ihm schadet. Aber wie gesagt,

es besteht eine trübe Stimmung bei uns, da mag es

daraus, daß ich mit Ratschlägen und Dienstern in

großer Eile viele Spannungen bei Ihnen voraussehen, ich sehe mich danach, mit Ihnen in der

alten Weise wieder zu plaudern, Sie werden

viele erfahren, was Ihnen neu und, wie ich

voraussehe, auch angenehm ist. Ich erwarte

Sie und Ihre Schwester also morgen mit Be-

stimmtheit, Sie treten den Thee bei mir und

wir sprechen dazu auch von dem Unerlössen,

daß ich für Sie beide gefunden habe. Lehnern

Sie meine Bitte ab, so muß ich mich vor

niemals, das sie ihm schadet. Aber wie gesagt,

es besteht eine trübe Stimmung bei uns, da mag es

daraus, daß ich mit Ratschlägen und Dienstern in

großer Eile viele Spannungen bei Ihnen voraussehen, ich sehe mich danach, mit Ihnen in der

alten Weise wieder zu plaudern, Sie werden

viele erfahren, was Ihnen neu und, wie ich

voraussehe, auch angenehm ist. Ich erwarte

Sie und Ihre Schwester also morgen mit Be-

stimmtheit, Sie treten den Thee bei mir und

wir sprechen dazu auch von dem Unerlössen,

daß ich für Sie beide gefunden habe. Lehnern

Sie meine Bitte ab, so muß ich mich vor

niemals, das sie ihm schadet. Aber wie gesagt,

es besteht eine trübe Stimmung bei uns, da mag es

daraus, daß ich mit Ratschlägen und Dienstern in

großer Eile viele Spannungen bei Ihnen voraussehen, ich sehe mich danach, mit Ihnen in der

alten Weise wieder zu plaudern, Sie werden

viele erfahren, was Ihnen neu und, wie ich

voraussehe, auch angenehm ist. Ich erwarte

Sie und Ihre Schwester also morgen mit Be-

stimmtheit, Sie treten den Thee bei mir und

wir sprechen dazu auch von dem Unerlössen,

daß ich für Sie beide gefunden habe. Lehnern

Sie meine Bitte ab, so muß ich mich vor

niemals, das sie ihm schadet. Aber wie gesagt,

es besteht eine trübe Stimmung bei uns, da mag es

daraus, daß ich mit Ratschlägen und Dienstern in

großer Eile viele Spannungen bei Ihnen voraussehen, ich sehe mich danach, mit Ihnen in der

alten Weise wieder zu plaudern, Sie werden

viele erfahren, was Ihnen neu und, wie ich

voraussehe, auch angenehm ist. Ich erwarte

Sie und Ihre Schwester also morgen mit Be-

stimmtheit, Sie treten den Thee bei mir und

wir sprechen dazu auch von dem Unerlössen,

daß ich für Sie beide gefunden habe. Lehnern

Sie meine Bitte ab, so muß ich mich vor

niemals, das sie ihm schadet. Aber wie gesagt,

es besteht eine trübe Stimmung bei uns, da mag es

daraus, daß ich mit Ratschlägen und Dienstern in

großer Eile viele Spannungen bei Ihnen voraussehen, ich sehe mich danach, mit Ihnen in der

alten Weise wieder zu plaudern, Sie werden

viele erfahren, was Ihnen neu und, wie ich

voraussehe, auch angenehm ist. Ich erwarte

Sie und Ihre Schwester also morgen mit Be-

stimmtheit, Sie treten den Thee bei mir und

wir sprechen dazu auch von dem Unerlössen,

daß ich für Sie beide gefunden habe. Lehnern

Sie meine Bitte ab, so muß ich mich vor

niemals, das sie ihm schadet. Aber wie gesagt,

es besteht eine trübe Stimmung bei uns, da mag es

daraus, daß ich mit Ratschlägen und Dienstern in

großer Eile viele Spannungen bei Ihnen voraussehen, ich sehe mich danach, mit Ihnen in der

alten Weise wieder zu plaudern, Sie werden

viele erfahren, was Ihnen neu und, wie ich

voraussehe, auch angenehm ist. Ich erwarte

Sie und Ihre Schwester also morgen mit Be-

stimmtheit, Sie treten den Thee bei mir und

wir sprechen dazu auch von dem Unerlössen,

daß ich für Sie beide gefunden habe. Lehnern

Sie meine Bitte ab, so muß ich mich vor

niemals, das sie ihm schadet. Aber wie gesagt,

es besteht eine trübe Stimmung bei uns, da mag es

daraus, daß ich mit Ratschlägen und Dienstern in

großer Eile viele Spannungen bei Ihnen voraussehen, ich sehe mich danach, mit Ihnen in der

alten Weise wieder zu plaudern, Sie werden

viele erfahren, was Ihnen neu und, wie ich

voraussehe, auch angenehm ist. Ich erwarte

Sie und Ihre Schwester also morgen mit Be-

stimmtheit, Sie treten den Thee bei mir und

wir sprechen dazu auch von dem Unerlössen,

daß ich für Sie beide gefunden habe. Lehnern

Sie meine Bitte ab, so muß ich mich vor

niemals, das sie ihm schadet. Aber wie gesagt,

es besteht eine trübe Stimmung bei uns, da mag es

daraus, daß ich mit Ratschlägen und Dienstern in

großer Eile viele Spannungen bei Ihnen voraussehen, ich sehe mich danach, mit Ihnen in der

alten Weise wieder zu plaudern, Sie werden

viele erfahren, was Ihnen neu und, wie ich

voraussehe, auch angenehm ist. Ich erwarte

Sie und Ihre Schwester also morgen mit Be-

stimmtheit, Sie treten den Thee bei mir und

wir sprechen dazu auch von dem Unerlössen,

daß ich für Sie beide gefunden habe. Lehnern

Sie meine Bitte ab, so muß ich mich vor

niemals, das sie ihm schadet. Aber wie gesagt,

es besteht eine trübe Stimmung bei uns, da mag es

daraus, daß ich mit Ratschlägen und Dienstern in

großer Eile viele Spannungen bei Ihnen voraussehen, ich sehe mich danach, mit Ihnen in der

alten Weise wieder zu plaudern, Sie werden

viele erfahren, was Ihnen neu und, wie ich

voraussehe, auch angenehm ist. Ich erwarte

Sie und Ihre Schwester also morgen mit Be-

stimmtheit, Sie treten den Thee bei mir und

wir sprechen dazu auch von dem Unerlössen,

daß ich für Sie beide gefunden habe. Lehnern

<p

trage nur habe späten wollen, ich verlange eine andere Antwort, den ehrlichen Rat eines braven Mannes weiß man nicht so ohne weiteres ab."

"Und das wagen Sie mir zu sagen, nachdem ich zu der sinnlosen Eifersucht Sie verleitete!" sagte Anna, in der Ausstellung Zeugnis Ihrer Bosheit geworfen zu haben? Ich höre jetzt auf. Welche andere Antwort können Sie jetzt noch erwarten, als die, daß ich Sie verachte? Ich hoffe, diese Erklärung wird mich für immer von Ihnen entfernen."

"Glauben Sie?" spottete Josef, sich auf die Lehne des Stuhles stützend, auf dem kurz vorher Jean gesessen hatte. "Glauben Sie wirklich, daß ich mit all' die Mühe gegeben habe, Ihre Wohnung zu finden, nur um mir diese Antwort geben zu lassen? Sie nennen's Bosheit, was ich gestern in der Ausstellung gehabt habe? Sie sollten mir dafür danken. Sie sollten wünschen, daß ich das Gesicht getroffen und zerstört hätte, das dem Ihren so sprachhaft ähnlich ist! Wissen Sie denn nicht, was die Leute sagten, die neben und hinter Ihnen standen? Sie hätten dem Bildhauer Modell gestanden, und er arbeitete jetzt an einer Brust, zu der Sie ebenfalls Modell standen! Glauben Sie, daß es für ein unbescholtener Knaben eine Ehre wäre, so öffentlich ausgestellt zu werden? Sie hätten nur die schlechten Worte hören sollen, die über Sie gemacht wurden! Und wenn ich nun in Wuth darüber den

Stein des Anstoßes bestimmen wollte, müssten Sie darin nicht einen Beweis meiner Liebe finden?

"Sie wollen die höchste Handlung beschuldigen, indem sie der vor Zorn bebenden Schwester einen brennenden Blick zuwarf. Nichts berechtigte Sie, jenes Kunstwerk zu zerstören, und wir würden kein Mitleid mit Ihnen gehabt haben, wenn Sie ins Gefängnis geführt worden wären!"

"Wirklich nicht?" hörte Josef. "Nur, das läßt sich ja begreifen, wenn Fräulein Jean, wie man behauptet, die Geliebte des Bildhauers ist. Was liegt denn weiter daran, ob die Schande öffentlich wird!"

"Schwigen Sie!" rief Jean empört. "Wenn auch ein Mensch, wie Sie, mich nicht beleidigen kann, so lasse ich mir doch solche Worte in meiner Wohnung nicht gefallen — —"

"Es sind die Worte eines ehrlichen Mannes, der Sie warnt will," unterbrach Josef sie mit gehobener Stimme. "Was ich Ihnen sage, war nur eine Wiederholung derselben Worte, die ich in der Ausstellung hören mußte. Wenn Sie nicht als die Geliebte des Bildhauers gelten wollen, so befehlen Sie ihm, das Gesicht zu ändern, thut er es nicht, so darf er sich nicht wundern, wenn er es eines Tages

"So dürfen auch Sie sich nicht wundern, wenn Sie sich eines Tages auf der Anklagebank des Kriminalgerichts befinden," sagte Anna, ihn mit zornflammandem Blick fest anschauend. "Wenn jene Gruppe mutwillig verlebt und der Thäter nicht entdeckt wird, dann werden wir Sie anklagen, darauf dürfen Sie sich verlassen! Und was Sie in der Ausstellung gehört haben wollen, ist auch nur erfunden, Sie versuchen vergeblich, sich damit zu rechtfertigen, ich habe dort andere Neuerungen vernommen, die nicht den leichten Maßstab auf die Ehre meiner Schwester werfen."

"Sie haben auch nur gehört, was Sie hören wollten," spottete Josef, "überdies wird man Ihnen und Ihrer Schwester auch keine Beleidigungen ins Gesicht gesagt haben. Es mögen dort Herren genug gewesen sein, die mit der schönen Schwester des Modells — —"

"Genug!" unterbrach Anna ihn. "Wir sind nicht verpflichtet, Ihre Beleidigungen anzuhören! Sie haben nun mit dünnen Worten gehör, wie meine Schwester über Sie denkt, ich hoffe, Sie werden uns nicht mehr belästigen. Waren Sie als reiziger Sohn zurückgekehrt, hegten Sie den ersten Vorfall, einen besseren Lebenswandel zu führen, ein ehrenhafter Mensch zu werden und zu bleiben, dann würde unsere Freundschaft Ihnen nicht gefehlt haben, nun

aber tragen Sie selbst die Schuld, daß wir Sie nur noch verachten können."

Josef traf noch keine Anstalten, sich zu entfernen, mit höhnischem Blick musterte er die beiden schönen Mädchen, die ihm so deutlich den Abschied gegeben hatten.

"Es wird sicher einmal eine Stunde kommen, in der ich Sie an diese Worte erinnere," sagte er, "dann, aber dürfte ich Ihnen ganz dasselbe sagen, was Sie mir jetzt gesagt haben. Sie haben wahrscheinlich keinen Grund, den Kopf so hoch zu tragen, oder denken Sie, ich wisse nicht, weshalb Sie entlassen worden sind? Die heimlichen Liebesgeschichten mit dem Baumeister gefiel den Gräfin nicht mehr — —"

"Und Sie waren es, der die nichtwürdigen Lügen ersann!" rief Anna ihm abermals in die Rede. "Sie und die Kammerjöfe! Lachen Sie nicht, ich leine das ganze Gebe, ich werde es zerreißen! Nach diesem Auftritt leine ich keine Rücksichten und keine Schönung mehr! Und nun hinaus, Herr Bengel, oder ich öffne das Fenster und bitte den ersten Vorübergehenden, ein wehrloses Mädchen vor den Robben eines ehemaligen Bösewichts zu schützen!"

(Fortsetzung folgt.)

R. Grassmann's

Papierhandlung,

Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3—4,
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von

Schreibbüchern

in allen Miniaturen, wie einfache Linien in verschiedenen Weisen, Doppellinien für Deutsch und Latein (mit und ohne Rückstrichlinien), Griechisch, Noten, Rechenbücher u. s. w.

Schreibbücher auf schönem starken weißen

Schreibpapier, 3/4 und 4 Bogen stark,

à 8 Pf., per Dutzend 80 Pf.

Schreibbücher besgl., steif brochiert, 10 Bogen

stark, à 20 Pf., 20 Bogen stark, à 40 Pf.

Schreibbücher mit und ohne Linien, 2 Bogen stark,

à 5 Pf., 4 Bogen stark, à 8 Pf., 10 Bogen

stark, à 20 Pf., 20 Bogen stark, à 40 Pf.

Schreibhefte besgl., 2 Bogen stark, à 5 Pf.,

per Dutzend 50 Pf.

Schreibbücher auf starkem extrafaserem Welt-

papier, 3/4—4 Bogen stark, à 10 Pf., per

Dutzend 1 Pf., 10 Bogen stark, à 25 Pf.

Rechnungsbücher à 8, 10, 15, 20, 25 u. 50 Pf.

extra große à 1 Pf.

Kontod bücher zu 5, 10, 15, 20 und 25 Pf.

Kontobücher in Wachstuch, Leinenwand, Lederr. u. c.

zu den billigsten Preisen.

Griechische * Weine. *

1 Probekiste

enthalt 12 ganzen Flaschen, 12 ausgewählte Sorten von Cephalaria, Corinth, Patras und Santorin. Flaschen und Kiste frei. Ab hier zu

19 Mk. 50 Pf.

1 Postprobekiste

mit 2 ganzen Flaschen, herz und süss. Franko nach allen deutschen und österr.- ungar. Poststellen gegen Einsendung vor

4 Mk.

J. F. MENZER,
Ritter des K. Griech. Erlösersordens.
Neckargemünd.

Stoffe zu Herren-Anzügen und Überziehern

für die Winteraison, nur reelle Ware und hochfeine Stoffe, verweise ich jetzt wieder wie alljährlich in beliebiger Meterzahl zu fabrikpreisen.

Carl Elling, Tuchfabrit, Guben.

Muster franko. Ware gegen Postvorschuß.

Jagdgewehre

empfiehlt unter Garantie für Dauerhaftigkeit der Rohre und guter Arbeit.

Zentralsteuer-Doppelstützen von 40 bis 300 M. Lefebure-Doppelstützen von 32 bis 180 M. Büchs.

Flinten, Revolver, Globettbüchsen u. c. billigst.

Patronenhüllen in guter Qualität per 1000 von

M. 14,50 an.

Illustrirte, alles zur Jagd enthaltende Preisliste

frank.

Mein Waffenalbum, 32 Seiten, M. 1 franko.

Wilh. Petting,
Waffensfabrikant in Dahme,
Provinz Brandenburg.

Die Gewehre des Herrn Wilh. Petting, Waffensfabrikant in Dahme, sind ganz vorzüglich in ihren Leistungen u. c. und mit Recht als ein sehr ausgezeichnetes, billiges Fabrikat allen Jägern zu empfehlen.

Hohenbucko, Provinz Sachsen, im August 1883.

Dannenberg,

Königlicher Oberförster.

Täglich und wöchentlich erscheinende Börsenberichte. Erstere geben in gedrängter Form promptest Nachrichten über die Tagesereignisse der Börse. Der **Wochenbericht** erörtert in ausführlicher Darlegung deren Ursachen und voraussichtliche Konsequenzen. Beide versende ich gratis und franko.

Koupondienstleistung

Jean Fränkel, Bankgeschäft, Berlin SW.,

Kommandanten-Strasse 15,
Reichsbank Giro-Konto. — Telephon No. 242,
vermittelt

Kassa-, Zeit- und Prämien geschäfte
zu koustantesten Bedingungen.

Kontrolle der verloosbaren Effekten

kostenfrei.

Hans Maier in Ulm a. D.,
direkter Import ital. Produkte,
liefer, lebende Ankunft garantiert,
franko, halbgewachsene ital. Hühner und
Hähne:
schwarze Dunkelfüßler d. St. 1,65 M.,
bunte " 1,75 "
bunte Gelbfüßler " 2,00 "
reine bunte Gelbfüßler " 2,25 "
reine schwarze Lamotta " 2,25 "
Hundertweise billiger. Preisliste postfrei.

Russisch-Sarepta-Fluid

frei nach Einreibungen überraschend schnell von den heftigsten rheumatischen Schmerzen, Gelenkbeschwerden, und heftigsten Anschwellungen, Lähmungen, Gelenkverkrüppelungen.

1000 M werden demjenigen zugestellt, der die Unwirksamkeit nachweist.

Original-Flaschen à 8 M mit Gebrauchs-Anweisung und nur allein zu bezahlen von

J. Barth, Apotheker,
Berlin, so., Königsbergerstrasse 129.

Chocoladen und Cacao's
der Königl. Preuss. u.
Kaiserl. Oesterr. Hof-Chocol.-Fabr.:
Gebr. Stollwerck
in Cöln a. Rhein.
23 Hof-Diplome,
21 goldene, silberne und
broncene Medaillen.
Reelle Zusammenstellung der Rohprodukte. Vollendete mechanische Einrichtungen. Garantiert reine Qualität bei mässigen Preisen.

Firmen-Schilder kennzeichnen die Conditoreien, Colonial-, Delicaten- und Drogen-Geschäfte sowie Apotheken, welche

Stollwerck'sche Fabrikate
führen.

Gummi-Artikel

ff. Qualität empfiehlt und versendet

A. H. Theising jr., Dresden.

Preisliste versende gratis gegen Freimarke.

Sichere Rettung

aller Hals-, Brust- und

Lungen-Kranken!

Ich und Tausende von Kranken verdanken einem seit vielen Jahren glänzend bewährten Heilmittel ihre Gesundheit und Befreiung von dieser furchtbaren Krankheit. Wo jahrelange Kuren erfolglos geblieben sind, wo der Kranke schon die Hoffnung aufgegeben hat, hat dieses Mittel schnell und fast immer geholfen. Daher vertraue kein Kranke, sondern wende sich vertrauensvoll an mich.

A. Freytag,

Gittergutsbesitzer und Ritter u. c. in Bromberg
NB. Zur Rückantwort bitte eine Briefmarke beizulegen.

Unentgeltlich verl. Anweisung z. Rettung
von Trunksucht mi
auch ohne Wissen vollst. zu
befreiten M. C. Falkenberg, Berlin C.
Rosenthalstrasse 62.

Wiederverkäufer

für gut eingeführte, ausländische Weine gesucht.

Offerten erbitten unter Cöltre E. W. in der Exposition dieses Blattes, Kirchplatz 3.

Ein herrschaftlicher deutscher Kavallerist gewesen, 2 Jahre als Kavallerist während Stellung nach außen. Gute Bezeugung zu erfragen in Stettin, Poststrasse 5 im Keller.

Bei seinem Austritt aus der Lehr. suche für einen Schriftsteller, der auch an der Maschine aussehen kann, Stellung bei bescheidenen Ansprüchen.

H. L. Behrendt, Cammin.

Schering's Pepsin-Essenz, nach Verschrift von Dr. Oscar Liebreich,

Professor der Arzneimittel-Lehre an der Universität zu Berlin.

Akute Verdauungsbeschwerden, Trägheit der Verdauung, Sodbrennen, Magenverschleimung, die Folgen übermäßigen Genusses von Spiritus u. s. w. werden durch diese angenehm schmeckende Essenz binnen kurzer Zeit beseitigt. Preis per Flasche 1 M. 50 und 2 M.

Schering's reines Malzextrakt. Bewährtes Nährmittel für Wiedergenesene,

Wochnerinnen u. Kinder, sowie Hausmittel gegen Husten u. Heiserkeit. Preis p. Flasche M. 0,75.

Schering's Malzextrakt mit Eisen. Leicht verdauliches Eisenmittel bei Blutarmut (Bleichsucht) etc. Preis per Flasche M. 1,00.

Schering's Malzextrakt mit Kalk. Schwächlichen Kindern, namentlich solchen,

welche an sogenannter "englischer Krankheit" (Rachitis) leiden, zu empfehlen.

Drogen, Chemikalien, deutsche und ausländische Spezialitäten empfiehlt

Schering's Grüne Apotheke in Berlin, N., Chausseestrasse 19.

Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und grösseren Drogenhandlungen.

Düsseldorfer

vorzüglichste und allgemein beliebte

Erdbeer-, Burgunder-, Kaiser-, Ananas-, Vanille-, Thee-, Orangen-, Sherry-, Schlummer-, Arac-, Portwein-, Royal-, Rum- und Rothwein-Punsch-Essenzen

von Alex. Frank in Cön, 14, Georgsplatz,

„Düsseldorf“, Berger Allee 2 A,

überall in den ersten Geschäften der Branche vorrätig, werden zur gef. Abnahme bestens empfohlen.